**Stand der Forschung   
zu den Reformatoren-Bildnissen**

Die Vorbereitung der Ausstellung „Reformatoren im Bildnis“ ist bereits das zweite Forschungsprojekt der Kunsthistorikerin Dr. Maria Lucia Weigel an der Europäischen Melanchthon-Akademie (EMA) Bretten. Bereits von 2001 bis 2003 hat sie sich mit der wissenschaftlichen Erschließung und Dokumentation der Graphischen Sammlungen des Melanchthonhauses beschäftigt und die Ergebnisse in einer Publikation zugänglich gemacht. Es folgten mehrfache Veröffentlichungen zum Porträt der Frühen Neuzeit, insbesondere zum Reformatoren-Bildnis. Als beste Kennerin der Bestände übernahm sie seit 2014 das neuerliche Projekt der EMA, das eine umfassende Untersuchung des Themenkomplexes erforderte. Hier betrat Dr. Maria Lucia Weigel in vielen kirchen- und kunsthistorischen Bereichen wissenschaftliches Neuland. Ausgangspunkte waren lediglich eine zu Beginn des 20. Jahrhunderts herausgebrachte Zusammenstellung der Lutherbilder des 16.Jahrhunderts, eine Auflistung von Melanchthonbildnissen aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und ein Calvin-Bildnis-Kompendium von 1907. Andere Reformatoren-Bildnisse waren nicht umfassend dokumentiert.

Der Lutherische Weltbund und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hatten im Vorfeld des Reformationsgedenkens 2017 dem Dekadenjahr 2015 das Thema „Reformation – Bild und Bibel“ gegeben. Man konzentrierte sich jedoch in den Präsentationen vielfach auf die Gestalt Martin Luthers, die in der Verbildlichung nach Cranach als Identifikationsfigur der Wittenberger Reformation in das kollektive Gedächtnis eingegangen ist. Beispielhaft zu nennen sind die Ausstellungen in Wittenberg 2015 „Lucas Cranach d. J. – Entdeckung eines Meisters“, auf Schloß Friedenstein Gotha 2015 „Bild und Botschaft – Cranach im Dienst von Hof und Reformation“ und auf der Wartburg 2015 „Cranach, Luther und die Bildnisse“.

Die internationale Tagung der EMA in Bretten 2015 „Reformation und Bildnis“, die Dr. Maria Lucia Weigel zusammen mit Prof. Dr. Günter Frank leitete, sorgte für eine erste thematischen Bündelung. Neue bildtheoretische Vorgehensweisen, die bislang noch nicht unternommen wurden, wurden an Einzelbeispielen vorgeführt. Nicht zuletzt ergaben sich daraus neue kunstwissenschaftliche Ansätze, die das Ausstellungsprojekt „Reformatoren im Bildnis“ in seiner wissenschaftlichen Vorbereitung weiter verfolgte: Veränderungen der Bildaussage in den Überlieferungen der Reformatoren-Porträts des 16. Jahrhunderts in späteren Epochen erweisen sich als feststellbar.

Es verdeutlichte sich eine besondere Stellung der Reformatoren-Bildnisse. Die Dargestellten sind weit mehr als Randfiguren der Geistesgeschichte: In ihren Bildnissen spiegelt sich die Repräsentanz der Neuen Lehre, ihre Kontinuität und Aktualität, weshalb Bildnisse jeweils an herrschende geistesgeschichtliche Strömungen angepasst werden mussten. Diese signifikanten Veränderungen wurden anhand ausgewählter Beispiele untersucht, verschlüsselte Botschaften entschlüsselt, weil sie auch unseren Blick auf die Reformation und ihre Vertreter prägen. Dies ermöglicht ein weitaus reflektierenderes Reformationsgedenken als bislang. Die im Projekt angewandte kunst-, religions- und geisteswissenschaftliche Vorgehensweise wurde bisher noch nicht systematisch auf Bildnisse übertragen. Das Projekt liefert nun erste Ergebnisse.

Die Druckgraphische Sammlung des Melanchthonhauses Bretten, das ist die Überzeugung der Kunstwissenschaftlerin Dr. Maria Lucia Weigel, bietet für weitere Auseinandersetzung und Forschung reiches Anschauungsmaterial. Zu berücksichtigen wären dabei auch die bisher noch nicht erfassten Bestände an Buchgraphik.